

# Die Herzen öffnen

Das Ehepaar Bayo setzt sich für den Frieden im Süden des Senegal ein

**Heutzutage ist viel von Willkommenskultur die Rede. Als Aly Bayo vor 14 Jahren nach Tübingen kam, spürte er davon nichts. Auch später beleidigten gegnerische Fans den Stürmer-Star des SSC Tübingen. „Ich habe mit Toren geantwortet.“ Inzwischen ist er unter anderem Musiker und widmet sich dem Frieden in seiner Heimatregion.**

UTE KAISER

**Tübingen.** Das Leben von Aly Bayo ist geprägt von vielen Wenss. Wäre der heute 37-jährige gebürtige Senegalese früher nach Deutschland gekommen, wäre er heute womöglich Bundesliga-Fußballer. Schon als Kind und Jugendlicher in seiner Heimatstadt Ziguinchor, die mehr als doppelt so groß ist wie Tübingen, hat er Tore geschossen – barfuß.

Im Senegal begegnete er seiner ersten Frau, einer Tübingerin, die dort Urlaub machte. Nach der Heirat zog er in die Heimat seiner Frau. Die erste Begegnung mit einem Nachbarn war „ein Schock“. Freundlich wie Bayo ist, wünschte er dem Fremden einen guten Morgen. Der fragte erstaunt: „Warum grüßen Sie mich, Sie kennen mich doch nicht?“

Nach 14 Jahren kennt der Hirschaer manche Eigenheit der Schwaben. Bayo ließ sich seine Lust am Lachen nicht nehmen. Obwohl im Leben des ehemaligen Automechanikers anfangs nicht alles rund lief. Nach seiner Ankunft erlebte er, wo- von viele Migranten berichten. Seine Suche nach Arbeit scheiterte an den nicht ausreichenden Sprachkenntnissen und der fehlenden Arbeitserlaubnis. Dann bekam er einen befristeten Job und schaffte später in einer Nuffringer Firma am Fließband.

Gut fühlte er sich, wenn er kicke. Zunächst beim SV 03 Tübingen, dann beim SSC, der von 2002 an zehn Jahre lang sein Verein blieb und für seine Multikulti-Kultur schon etliche Auszeichnungen bekam. Ein Spieler aus Gambia, das ebenfalls in Westafrika liegt, hatte Bayo den Ver-

ein empfohlen: „Komm zu uns, da ist es locker.“ Keineswegs locker waren die Provokationen durch Anhänger gegnerischer Teams. „Das war hart und tat weh“, sagt Bayo über ihre rassistischen Sprüche. Doch der legendäre SSC-Stürmer ließ sich durch unfaires Verhalten nicht provozieren.

Bayo trug mit dazu bei, dass der Traum des SSC, einen Ersatz für den alten Hartplatz auf dem Holderfeld zu bekommen, Wirklichkeit wurde.

„Ich bin total abgelaufen“, schildert er die Folgen des Trainings und Spiels für Knie und Rücken. Er sei immer dabei gewesen, wenn es darum ging, um Unterstützung für das Projekt zu werben, sagt Bayo. Egal, ob bei OB Boris Palmer oder den Gemeinderats-Fraktionen.

Der SSC-Vorsitzende Manuel Ronnen gab ihm eine Arbeit im Natursteinpark. Bayo hatte zwei Bandscheibenvorfälle, beim ersten musste er operiert werden. Nach dem zweiten endete das Arbeitsverhältnis. Der Ex-Spieler versteht nicht, „warum ich keine Chance bekommen habe, wieder fit zu werden“. Er findet es schade, „dass die Leute hier schnell die Vergangenheit vergessen“.

Das bezieht er auch auf seinen Vater Abdoulaye Bayo. Er ist pflegebedürftig, weil er sich als Jugendlicher beim Sturz von einer Palme einen Hüftschaden zugezogen hatte. Nur mit Operationen wäre ihm zu helfen. Der SSC begann 2011 zu sammeln. Nach wenigen Tagen waren schon 3500 Euro auf dem Spendenkonto. Doch nachdem Bayo kein Leistungsträger mehr war, wurde die Aktion beendet. Die Spender bekamen ihr Geld zurück. Dennoch, sagt Bayo, gehöre sein Herz weiter dem SSC – ohne Verbitterung. „Verzeihen und positiv denken“: Das ist seine Devise – im Privaten wie im Politischen.

Neben Master im Fußball spielte von Kindesbeinen an die Musik eine große Rolle. Als Percussionist tritt er mit verschiedenen Gruppen auf – etwa mit der Band Kaira Percu („Friedliche Trommeln“). „Es ist schwierig, von

der Musik zu leben“, sagt er. Ehrenamtlich trommelt, singt und tanzt er mit einer Lerngruppe der Französischen Schule in Tübingen. Davon handelte im Februar dieses Jahres ein Beitrag in der kirchlichen Rubrik „Anstöße“ im SWR-Programm. „Was die Kinder mit Aly in einer Stunde pro Woche lernen, schafft kein Schul-

buch auf hundert von Seiten, keine Moralpredigt gegen Fremdenfeindlichkeit und kein Antirassismusetz“, sagte die

Tübingerin Eva-Maria Kleisz im Radio. Als Maximiliane Bayo das hörte, kamen ihr die Tränen. Und sie erinnerte sich an ihre Hochzeit vor zwei Jahren, bei der die Trommelkinder aus der Schule auftraten. „Das war eine Riesenüberraschung.“ Aly Bayo freut besonders, dass er den Kindern ein „positives Bild vermitteln“ konnte. „Schwarze haben in der Regel ein schlechtes Image“, sagt er.

Voneinander lernen und sich an der Kultur der anderen freuen: Das liegt Bayo am Herzen. Er engagierte sich von Anfang an für das Afrika-Festival in Tübingen. Seit diesem Jahr arbeitet auch die Chemieingenieurin Maximiliane Bayo im Team mit. Alles läuft ehrenamtlich. Weil der Etat begrenzt ist, sind die Profikünstler zumeist in Privatwohnungen einquartiert. Die Bayos hatten diesmal sieben Übernachtungsgäste. Die Tänzerin Bitty Mbaye, wie Bayo aus dem Senegal, war eine von ihnen. Sie reiste eigens für das Festival aus Frankreich an. Der fünf Wochen alte Sohn

## Maximiliane Bayo

Chemieingenieurin

1983 geboren in Bad Cannstatt  
2003 Abitur

2008 Master in Bio- und Prozessanalytik nach einem Chemieingenieur-Studium in Reutlingen, erste Arbeitsstelle seit 2010 Produktmanagerin bei der Stuttgarter Firma Endress + Hauser



Seit fünf Wochen sind Maximiliane und Aly Bayo Eltern. Sohn Noah verschlief das ganze Gespräch, das sich um Fußball, Trommeln, das Afrika-Festival in Tübingen und die Friedensinitiative des Ehepaars im Süden des Senegal drehte. Bild: Metz

Noah war da noch nicht auf der Welt. Er wird zweisprachig aufwachsen. Sein Vater spricht mit ihm Mandinka.

Zum Festival auf dem Festplatz strömen die Menschen. Auch ihnen wollen die Bayos ein Thema nahebringen, das sie sehr bewegt: der Frieden in Aly Bayos Herkunftregion Casamance im Süden des Senegal. „Ich bin kein Politiker und kein Kämpfer“, sagt Bayo. Aber er will auf die Probleme aufmerksam machen. In der Casamance begann 1982 ein Bürgerkrieg zwischen der Regierung und der Unabhängigkeitsbewegung MFDC. „Frieden kenne ich nicht“, sagt Bayo über die Zeit, als er noch in

Ziguinchor lebte. Um sicherer zu sein, musste er als Kind und Jugendlicher oft unter einem Bett schlafen. Seit Beginn des Bürgerkriegs gab es mehrere tausend Tote, mehrere zehntausend Menschen flüchteten.

„Es gibt keine Chance auf Entwicklung“, so Maximiliane Bayo über die desolote Lage. Die Wirtschaft und der Tourismus sind zum Erliegen gekommen. „Es findet sich kein Investor.“ Die Menschen sehnen sich nach Sicherheit und Normalität. Mit dem „Sindéola“-Friedensfestival im Januar dieses Jahres wollte Bayos Verein „Bayo Sora“ zur Verständigung zwischen den Konfliktparteien und der Bevölkerung beitragen. Es gab einen Friedensmarsch durch die Stadt. Außerdem ernannten die Sprecher der Unabhängigkeitsbewegung neben anderen auch den Wahl-Tübingen zu einem Friedensbotschafter. Er hatte es geschafft, dass Vertreter der Regierung und der Aufständischen mit ihm in einem Team gegen eine Elf der Bevölkerung kicken: „Wer zusammen spielt, streitet nicht.“

„Wir haben die Chance, einen Weg zur Verständigung zu ebnet“, sagt Bayo. Jedes Mal, wenn er seine Hei-

mat besucht, nimmt er Spenden mit. Oder verschickt sie als Beipack in Containern. Auf den Straßen seiner Geburtsstadt sind Kinder in T-Shirts des SSC zu sehen. „Tübingen ist in Ziguinchor sehr bekannt“, sagt er. Zudem organisiert er Mini-Musikfestivals, um die einheimische Kultur und die Künstler zu fördern.

Einmal schickten die Bayos einen 40 Fuß langen Container auf den Weg in die Casamance. In ihm war auch eine Orgel aus Dietingen im Landkreis Rottweil. Die wurde an die katholische Kirche in Ziguinchor übergeben. Friedensbotschafter Aly Bayo ist Moslem, ein sehr guter Freund von ihm ist Katholik. Interreligiosität prägt auch das „Sindéola“-Festival. Den Abschlussgottesdienst gestalteten Vertreter der katholischen Kirche, der traditionellen Religionen und des Islam.

**Info** Infos über das Friedensprojekt gibt es am Freitag, 21. November, von 22 Uhr an im Club Voltaire in der Tübingener Haaggasse bei einer „Afrikanischen Nacht“ mit Livemusik. Mehr über das „Sindéola“-Festival steht auf der Homepage [www.bayosora.com](http://www.bayosora.com)

## Gäste der Woche

